

V C  
1445



h.



h. XVI, 21<sup>a</sup> Q. XVI, 21<sup>a</sup>

V c  
1475

Derer beyden Durchl. Churfürstlichen  
Prinzen zu Sachsen/

**Hertzog Ernsts**

und

**Hertzog Albrechts/**

Von

**Lunk von Nauffing**

Anno 1454.

**Wolbrachte Entführung**

und

**Desselben darauff erfolgter Lohn.**

---

**Gedruckt im Jahr 1697.**





## Altenburgische Geschichte.

**A**ls Anno 1454. Churfürst Friedrich II. auff den Schloß Altenburgk residirte, und so dann einen unverhofften Feind / an einen von Adel / Namens Cuns von Rauffing befahm / daß man den Erfolg nimmermehr vermuthet hätte ; Dann als der Churfürst / damals mit seinen Bruder Herzog Billhelm Krieg führete / und die beyden Obristen / gedachter Cuns von Rauffing / und Nicolaus Pflug / mit 800. Reutern Gera zu entsetzen / dahin geschicket / aber beyde von Feind gefangen wurden / u. sich ein ieder mit 4000. fl. ranzioniren mußte / und aber der Churfürst / ernandten Obristen Pflug / weil er sein Diener wahr / das Ranzion-Geld wieder ersetzte / Cunsen aber nicht / weil ihm derselbe umb einen gewissen Sold gedienet / welches dann bey ihm einen solchen Groll erweckte / daß er nicht allein bey sich beschloß / sondern auch öffentlich von sich hören lassen / zwart nicht an den unschuldigen Unterthanen / sondern an den Churfürstlichen Blute selbst / wolte er sich rächen. Worüber ihm zwart der Churfürst nur verlachte ; gesagt : Mein lieber Cuns ; Du magst wohl zusehen / daß du mir nicht etwa die Fische im Teiche verbrennest ; Und als er nun des Droens gar zu viel machte / ließ der Churfürst ihm gar des Landes verweisen / und benahm ihm seiner Güther. Worauff dann Cuns sich in Böhmen

) 2 begab /



begab/ und kaufte alda Iſenburgk. Es wurde aber sein  
Groll dadurch nicht geſtillet/ als nur mit ſtetigen Vorgeben  
daß er ſich noch rächen wolte. Vermochte daher einen  
wohlgeſchickt- und anſehnlichen Koch / (Schwalbe genant)  
dem ſchickt er nach Altenburgk/umb Condition anzuhalten/  
die er dann auch erlangte/ welcher dann hernach / was nur an  
Churfürſtl. Hofe paſſirte gedachten Cungen mit der Prager  
Poſt/wöchentlich alles aufs genaueſte aviſirte, Unter andern  
aber auch dieſes/ wie daß der Churfürſt uff den 7. Julii, nacher  
Leibzigk verreiſen würde/welche Reiſe Cung zu ſeiner Gele-  
genheit wohl merckte/mit 40. Pferden ſich auffmachte/und biß  
in die Nacht gar nahe dem Schloſſe Altenburgk ruckte/ dar-  
bey vermerckt/ daß die Hoff-Bedienten meiſtens in der Stadt  
ohne Sorge/ luſtig/ und guter Dinge waren/ ſo warff er etli-  
che bey ſich habende Strickleitern/ auff Anhebung des Kochs/  
an die Küchen-Fenſter/ allwo er auch ſelbſt/ benebenſt 5. an-  
dern Waghäſen des Nachts vor 12. Uhren hinein kommen  
iſt/ und weil er die Gelegenheit des Schloſſes gar wohl inne  
und alle Gemächer wuſte/ hat er die meiſten Zimmer auf-  
ſen mit Schraub-Anwürffen verſperret / und ſich darauff in  
der jungen Prinzen Schlaf-Gemach begeben/ dieſelben alſo  
bald mit Leib/ und Lebens Bedrohung erſchreckt/ zuſchweigen/  
ob gleich Herzog Ernst bey Erbrechung einer Thür/ einer  
alten Hoffjungfer zuruffte. **O Bule/ Bule; Cung iſt da/  
und will uns erwürgen.** Worauff Cung den Aelttern Herrn  
von 14. Jahren ergriffen/ und ſeinen Gefellen/ Wilhelm  
von Roſen befohlen. Herzog Albrecht aber von 12. Jah-  
ren/ hat ſich unter das Bett verſteckt/ wie dann Cung an deſ-  
ſen ſtat/ einen jungen Grafen von Barbi (ſo alda mit der jun-  
gen Herrſchaft auſſerzogen wurde) ergriffen/ als aber ſolecher  
zu Cungen gebracht / und er des Irrthums inne ward/ eilet  
er

Er selbst also wieder dem Schlaff Gemach zu/ und holete Herzog Albrechten auch hernach/ da dann unter wählenden getümmel/ die Fürstl. Fr. Mutter erwachte/ den Cungen wohl fandte/ ihm auch zuruffte: Cung thue doch nicht ein solch übel an mir/ und meinen beyden Prinzen/ es soll alle deine Sache noch gut werden. Woran sich Cung keinesweges gekehret/ sondern Herzog Albrechten behalten/ und Herzog Ernten/ dem von Rosen/ und Schönfels/ eine andere Strasse zugehen anvertrauet. Cung sagte bald dem Jungen Herrn/ uff sein Hand-Kopf/ und eilte mehrentheils den Wäldern zu. Erstlich durch die so genannte Leine/ ferner durch die Rabensteinsche Wälder/ gegen Aelterlein zu/ nach der Gegend des Klosters Grünhain/ wohin er mit anbrechenden Tage gekommen/ die gedachten zwey von Adel aber/ so den andern geraubten Prinzen geführet/ sind nach Cungens Befehl eine andere Strasse/ gegen das Voigtland zu gehen/ beordert worden. Wie nun diese ernandte Prinzen-Räuber sich in die Flucht gemacht/ und das Geschrey des versperrten Frauenzimmers im Schlosse sich vergrößerte/ auch das Schrecken in die Stadt vor die Hoffbedienten kam/ säumete man sich nicht/ den Verlust wieder zu erlangen/ deswegen an allen Orten das Stürmen der Glocken/ und Nachsetzung uff denen Strassen bald gemacht wurde/ die betrübtte Zeitung auch/ alsbald dem Herrn Vater nacher Leibzig berichtet. Cung aber desselben Morgens/ kam umb den Mittag/ in einen starcken Wald/ unfern der Böhmischen Gränze bey Wiesenthal gelegen/ da füget es Gott so wunderlich/ daß dem Prinzen ein Hunger und Durst ankam/ und zu Cungen sagte: Lieber Cung/ wann ich nicht was zu essen/ und zu trincken bekomme/ istts unmöglich ohne Kranckheit mich weiter bringen zu lassen/ welches dann Cung wohl glaubte/ weil er von Mitternacht/ biß Mittags/ uff einen

Starck-

Starektrabenden Rosß/biß an die sieben Meilen geführet wor=  
den/ und selbst besorgte es möchte dem Prinzen Schaden ges=  
schehen/ befahl deswegen denen bey sich habenden Reutern vor=  
sich zu gehen/ und er Cung mit dem Prinzen/ wandte sich in=  
etwas uff die Seite/ hub dem Prinzen vom Pferde/ und zei=  
gete ihm die Gelegenheit der damals reiffen Erdbeer / sich in=  
etwas zu erqvicken. Es trug sich aber zu/ daß nicht weit da=  
von ein Köhler seinen Kohl-Kram hatte/ dessen Hündlein aber=  
dem Cungen außwitterte / und mit unnachlässigen Bellen=  
nicht abgelassen/ biß der Köhler selbst zu schauen verlangte/was=  
doch vorhanden seyn müste/ da er dann gesehen/ daß Cung ein=  
Panzer Hembd angehabt/und ein Rosß zur Hand führete/auch=  
den schönen Jüngling wohl betrachtet/ mit einfältigen Gedan=  
cken schliessende/ daß es nicht recht zugehen dürffte; Hieng da=  
her gang Ernst-und troghafft an zu fragen / von wannen er mit=  
diesen Knaben komme/ und wo er hinaus wolte. Cung ant=  
wortet: Es sey ein böser Bube/ welcher seinen Herrn entlauf=  
fen/ und von ihm wieder hätte müssen eingehohlet werden; In=  
solchen reden/und fort gehen aber/ blieb Cung mit seinen lan=  
gen Spohren/ in Gestrüppe/ und Beer-Sträuchen behan=  
gen/ und kam dadurch/ und bey seinen schweren Gerüste zu=  
fallen/und weil er auch das Pferd zugleich beim Ziegel führete/  
ward er zu geschwinden auffstehen ganz ungeschickt. Gab in=  
zwischen der Prinz dem Köhler einen Winck/ und sagte: Ich=  
bin ein Fürst von Sachsen/ mache mich loß von diesen=  
Verführer/ es soll dir wohl vergolten werde. Der Köh=  
ler gab dieser Rede bald Glauben/ und verzog nicht/ biß Cung=  
wieder auff die Beine kam/ sondern bedeckte ihm noch liegend=  
mit seiner Schür-Stangen/ daß er bald des Auffstehens gar=  
vergessen hätte/worbey dann des Köhlers Hündlein sein Bel=  
len und Geschrey also vergrössert / daß des Köhlers Weib/

auch aus ihrer Hütten zügelauffen kam/ in der Meynung/ ih v  
Mann hätte einen Räuber vor sich/ (welches dann auch also  
gewesen) giebt daher mehr Köhlern uff ihre Art Losung/ zu  
mehrer Hülffe/ welche auch ungesäubt/ mit Aexten/ und  
Stangen gelauffen kommen/ und nehmen also Cuns Kauf-  
sing (durch die wunderbahre Vernehmung Gottes) gefangen/  
der von Hunger und Durst aber entkräftete/ und numehro  
auch von dieser Dienstbarkeit liberirte Prinz Albrecht nahm  
(stat der Fürstlichen Tafel) in der Kohl-Hütten/ zu seiner Er-  
haltung/ mit schwarzen Brod/ und wasser vorlieb/ und ver-  
gnügte sich satissam. Als nun Cuns von Kauffing also ge-  
fangen in der Köhler Hände ward/ eileten egliche derselben/ A-  
bends noch den 8. Julii zum Abt nacher Grünhain/ ihm sol-  
chen Verlauff an zu zeigen/ worauff also bald Obrigkeitliche  
Hülffe/ und die Abholung des Verbrechers ist erfolget. Wie  
aber des Cunsens lose Kotte/ des andern Flügels höreten/ daß  
dieser Prinz Albrecht so wunderbarlich wäre errettet worden/  
auch das Stürmen der Glocken nicht nach liesse/ verbargen sie  
sich mit Prinz Ernst in einer Höhle/ bey Eysenburg/ und  
beschlossen an den damahligen Herrn Amtmann zu Zwickau  
zu schreiben/ mit Bitte/ wenn er sie der Churfürstl. Gnade ihr  
Leben zu schencken/ und bey ihren Gütern zu lassen/ versichern  
wolte/ so wolten sie den bey sich habenden Prinzen freywillig  
liefern und zur Stelle bringen/ welches ihnen der Amtmann  
versprochen/ Churfürst Friedrich II. aber als Herr Vater/  
wendete sich eilends/ mit seiner bey sich habenden Swite/ von  
Leipzig aus nacher Chemnitz/ daselbst wurden ihm nach und  
nach seine geraubten Prinzen wiederum geliefert/ und wurde  
auch mehrentheils die Folge zur Execution derer Verbrecher  
halber ausgesprochen; Darauff er mit seiner Hochfürstlichen  
Familia, und Hoffleuten sich nacher Ebersdorff gewendet/  
und



und hatte allda/als bey damahliger **Walsarth** / (zu S. Marien genant) ein sonderliches **Danck-Fest** / Gott zu Ehren halten lassen. Wie dann derer beyden Jungen Prinzen/ natürli- chen **Schlaff-Hembder** und von dem Prinzen-Räuber ver- kleidete **Köcklein** / und andern; So wohl auch des **Köhlers** **Kohlkappen** / und **Kock** daselbst in der Kirchen auffgehengt wor- den/ welche als merckwürdig von vielen Leuten beschauet/ und noch in Augenschein gebracht werden können.

### **Folget der Räuber Lohn.**

**Als** der verrätherische **Koch** (**Schwalbe** genant) und der **Post-Neuter** **Johann Schweinitz** / nebenst dreyen **Helffers-Helffern** / zu **Zwickau** mit glühenden Zangen ange- griffen/ geviertheilt und aufgehengt worden/ mußte **Cunz von Rauffing** dieses **Spectacel** in eigener Person / auch mit an- schauen/ und folgenden Tages nacher **Freyberg** geführet/ und daselbst denen **Peinigern** geliefert werden / alda ihm den **14. Julii** / nach mittage um **4. Uhr.** der **Kopff** uff öffentlichen **Marckte** abgeschlagen worden ist/ nach dessen **Enthauptung** ließ ihn **Bischoff Casper** zu **Meissen** / ein **Herr von Schön- burg** bey **St. Peter** daselbst begraben; Als aber dieses nach **Hofe** / und vor dem **Churfürsten** kam/ mußte er wieder ausge- graben/ und auf das nechste **Dorff Neutirchen** verscharret wer- den; Seinen **Bruder Dietrichen** von **Rauffing** wurde der **Kopff** auch abgeschlagen/ weil er umb diesen **Raub** gewußt/ und frolockende gesagt hatte: Das ledige **Nest** würde der **Churfürst** bey seiner **Heimkunfft** wohl finden/ aber die **Vögel** wären aus- genommen worden. Nach **Hinrichtung** gedachten **Cunzens** von **Rauffing** / nahm sich **König Georg** in **Böhemb** des **Schlosses Izenburg** / und dessen **Güter** an/ und entzog solche **Cunzens** **Kindern** / weil er vermeynte der **Chur- Fürst** von **Sachsen** möchte sie wegnehmen. Wie nun nach der Zeit ge-  
dachtet

QK 76 1475

dachter Churfürst von Sachsen/diese seine vorgedachten beyde Prinzen/ als damals des Churhauses Sachsen einzige Keislein / in allen Fürst-Sitt-und Tugendrühmlichsten Künsten erziehen lassen/also hat er noch bis in die 10. Jahr/seine herrligste Vergnügung an dero Wachsthumb gesehen/ und nach diesen das Zeitliche gesegnet; Das Land aber/ist hernach unter beyde Herrn Brüder vertheilet worden. Und ist also die Ernestische / oder Weimarische; Dann die Albertische oder Dresdnische Linie entsprossen.

Hierbey wird erinnert.

Das gedachter Köhler Nahmens Veit Triller/ mit seiner Weibe Jutta/ durch Gottes Schickung/ eine rühmlich That erwiesen/ da sonst dem Hause Sachsen/ ausser dieser Überwindung ein unüberwindliches Unheil zugestossen wäre / weil der allzubegierige Prinz-Kauber/ kaum eine halbe Stunde/bis zu Römischen Grund und Boden gehabt/und ferner sein begieriges Absehen/ uff ein grosses Ranzion-Geld gemacht / dann er mit seinen erlangten Raub an Türckischen Hoff zu gehen wilens gewest. Gedachter Köhler aber hat zum Gratia eine reiche Bitte/ bey Churfürstl. Durchl. bitten sollen/ er aber als einfältiger Mann mehr nicht gebethen/als daß ihm bey seinen Leben/ frey Holz zu brennen vergönnet sein möchte/ welches er auch also sicher zu gebrauchen gehabt/ die Nachkommen aber/ haben reiche Legata, und die Studirenden seine Stipendia erhalten/ und sind also aus diesen Köhler-Geschlecht/ nach und nach/ gelehrte Leute/ im Geist-und weltlichen Stande herfür gesprossen/ die dem Fürsten und dem Lande treulich/ nutzbarlich/ und erbaulich gedienet haben.

FINIS.



Ac Wm



achten bey  
sen einzige  
ühmlichst  
Fabr/seine  
eben/ und  
ist hernach  
d ist also die  
tische oder

mit seinea  
mlich That  
Uberwin  
e/ weil der  
unde/biß zu  
ein begieri  
ht/ dann er  
gehen wil  
eine reiche  
als einfäl  
nen Leben/  
es er auch  
ber/ haben  
a erhalten/  
d nach/ ge  
ir gesprof  
barlich/

ULB Halle

3

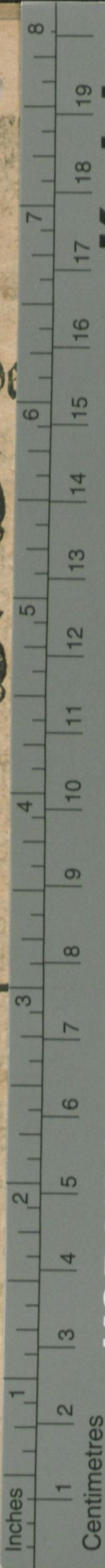
004 778 782





h. m.

Decorative initials: 'S' and 'D' in Gothic script.



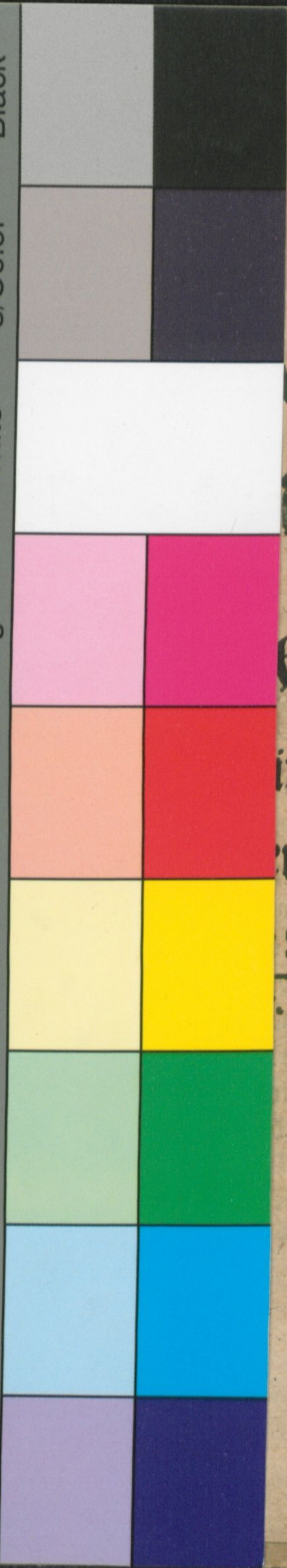
# KODAK Color Control Patches

©The Tiffen Company, 2000

## Kodak

LICENSED PRODUCT

- Blue
- Cyan
- Green
- Yellow
- Red
- Magenta
- White
- 3/Color
- Black



...fürstlichen  
...stens  
...chts/  
...ing  
...ung  
Lohn.

V c  
1475

